

Eine Botschaft des Himmels an Dich



Etwas Negatives in Deinem Inneren in Positives zu verändern, gilt als eine Entwicklungschance. Krankheiten oder Unglücksfälle kann man daher als eine solche Chance betrachten, nicht wahr?

Im Fall einer Krankheit untersucht der Arzt zwar die Krankheit im Körper und verschreibt dementsprechend Medikamente, es ist aber für die Grundheilung von großer Bedeutung, dass wir gleichzeitig darüber nachzudenken versuchen, ob die Krankheit an unserer exzessiven Lebens- und Denkweise liegen mag.

Krankheiten oder Unglücksfälle gelten also als eine Botschaft des Himmels, die wir erkennen sollen. Hier dient die Lehre der Tenrikyo dazu, diese Botschaften besser zu verstehen.

Tenrikyo, Die Lehre des Frohen Lebens

Eine Botschaft des Himmels an Dich



Etwas Negatives in Deinem Inneren in Positives zu verändern, gilt als eine Entwicklungschance. Krankheiten oder Unglücksfälle kann man daher als eine solche Chance betrachten, nicht wahr?

Im Fall einer Krankheit untersucht der Arzt zwar die Krankheit im Körper und verschreibt dementsprechend Medikamente, es ist aber für die Grundheilung von großer Bedeutung, dass wir gleichzeitig darüber nachzudenken versuchen, ob die Krankheit an unserer exzessiven Lebens- und Denkweise liegen mag.

Krankheiten oder Unglücksfälle gelten also als eine Botschaft des Himmels, die wir erkennen sollen. Hier dient die Lehre der Tenrikyo dazu, diese Botschaften besser zu verstehen.

Tenrikyo, Die Lehre des Frohen Lebens

Wie viele materielle Dinge Du auch immer besitzen magst, Du kannst diese mit Sorge nicht genießen.

(Anweisung Gottes, Osashizu, 15. Juli 1901)

Mit diesen Worten ist gemeint, dass wir in Sorge oder Angst gar kein vergnügliches Leben führen können, mit



wie vielen finanziellen und materiellen Dingen wir auch gesegnet sein mögen. Insbesondere in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen kann uns etwas Positives vergnüglich stimmen. Was aber etwas Negatives betrifft, so neigen wir wegen Schwermut dazu, dieses unachtsam zur Seite zu schieben. Es kommt zwar auf das richtige Timing an, es wäre aber besser, wenn wir uns darum bemühen würden, beängstigende Sachen zu priorisieren und zu erledigen. Gott lehrt uns: „Wenn man vor etwas Angst am Herzen hat, kann man nicht sagen, dass es uns fröhlich macht.“

Wie viele materielle Dinge Du auch immer besitzen magst, Du kannst diese mit Sorge nicht genießen.

(Anweisung Gottes, Osashizu, 15. Juli 1901)

Mit diesen Worten ist gemeint, dass wir in Sorge oder Angst gar kein vergnügliches Leben führen können, mit



wie vielen finanziellen und materiellen Dingen wir auch gesegnet sein mögen. Insbesondere in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen kann uns etwas Positives vergnüglich stimmen. Was aber etwas Negatives betrifft, so neigen wir wegen Schwermut dazu, dieses unachtsam zur Seite zu schieben. Es kommt zwar auf das richtige Timing an, es wäre aber besser, wenn wir uns darum bemühen würden, beängstigende Sachen zu priorisieren und zu erledigen. Gott lehrt uns: „Wenn man vor etwas Angst am Herzen hat, kann man nicht sagen, dass es uns fröhlich macht.“

Die Welt mit unserem „hilfreichen Herzen“ erfüllen

.....



Das Herz, das sich alles umfassend wünscht. Das Herz, das andere zu allem und jedem auffordert. Dabei geht es – bildlich gesprochen – um das „Herz eines Kindes“. Das Herz wiederum, das anderen helfen oder anderen Freude bereiten will. Dabei geht es um das „elterliche Herz“. Aus einem habsüchtigen Herzen geht manchmal Unzufriedenheit hervor. Denn wessen Hoffnung sich nicht erfüllt, neigt leicht zu einem unzufriedenen Gefühl. Kann jeder auf in seinem Umkreis bedingungslos Rücksicht nehmen wie gegenüber seinen eigenen Kindern oder geliebten Menschen, so wird sich die Welt vielmehr positiv verändern. Die Welt mit unserem „hilfreichen Herzen“, also mit unserer elterlichen Liebe zu erfüllen, das ist der Gedanke der Tenrikyo.

Tenrikyo, Die Lehre des Frohen Lebens

Die Welt mit unserem „hilfreichen Herzen“ erfüllen

.....



Das Herz, das sich alles umfassend wünscht. Das Herz, das andere zu allem und jedem auffordert. Dabei geht es – bildlich gesprochen – um das „Herz eines Kindes“. Das Herz wiederum, das anderen helfen oder anderen Freude bereiten will. Dabei geht es um das „elterliche Herz“. Aus einem habsüchtigen Herzen geht manchmal Unzufriedenheit hervor. Denn wessen Hoffnung sich nicht erfüllt, neigt leicht zu einem unzufriedenen Gefühl. Kann jeder auf in seinem Umkreis bedingungslos Rücksicht nehmen wie gegenüber seinen eigenen Kindern oder geliebten Menschen, so wird sich die Welt vielmehr positiv verändern. Die Welt mit unserem „hilfreichen Herzen“, also mit unserer elterlichen Liebe zu erfüllen, das ist der Gedanke der Tenrikyo.

Tenrikyo, Die Lehre des Frohen Lebens

*Leichtes Gepäck lässt sich überall
hintragen, mit schwerem Gepäck
kann man aber nicht weiter ge-
hen.*

(Anweisung Gottes, *Osashizu*, 29. Dezember 1897)



„Etwas Leichtes kann man täglich tragen“. Wie etwa am Jahresanfang, nehmen wir uns vor, ein Tagebuch zu schreiben oder 10 000 Schritte zu laufen. Wer sich aber dabei schwermütig dazu aufraffen muss, kann

diese Aufgabe nicht gut erfüllen. Es ist in Ordnung, wenn man Leichtes, was täglich zu tragen ist, auf sich nimmt und somit allmählich Kräfte sammelt. So kann man sogar etwas, was bis dahin als schwer gegolten hat, leicht tragen. Dabei geht es um die dauerhafte Fortsetzung als edele Handlung.

*Leichtes Gepäck lässt sich überall
hintragen, mit schwerem Gepäck
kann man aber nicht weiter ge-
hen.*

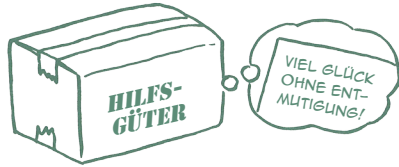
(Anweisung Gottes, *Osashizu*, 29. Dezember 1897)



„Etwas Leichtes kann man täglich tragen“. Wie etwa am Jahresanfang, nehmen wir uns vor, ein Tagebuch zu schreiben oder 10 000 Schritte zu laufen. Wer sich aber dabei schwermütig dazu aufraffen muss, kann

diese Aufgabe nicht gut erfüllen. Es ist in Ordnung, wenn man Leichtes, was täglich zu tragen ist, auf sich nimmt und somit allmählich Kräfte sammelt. So kann man sogar etwas, was bis dahin als schwer gegolten hat, leicht tragen. Dabei geht es um die dauerhafte Fortsetzung als edele Handlung.

„Gegenseitige Hilfe“ Von innen heraus und dauerhaft

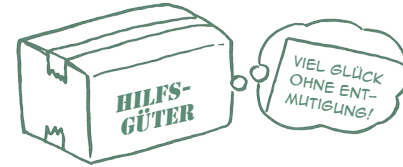


Im Fall von Naturkatastrophen wie Erdbeben oder andauernder Kälte beginnen die Menschen, die Mitleid empfinden, Hilfe in die Tat umzusetzen. Das Bild bewegt zahlreiche Menschen und so wird der Kreis der Hilfeleistungen erweitert.

Wir können im Alltag nicht allein leben. Unabhängig davon, ob wir uns dessen bewusst sind, wird unser Leben durch ein übergeordnetes Wesen geführt, und zugleich jeder von einem Anderen unterstützt. Auf unserem Lebensweg spielt daher die Gegenleistung für jede Hilfe eine wichtige Rolle. Unser Leben wird dadurch bereichert, dass wir uns gegenseitig unterstützen und einander helfen, und zwar von innen heraus und ausdauernd.

Tenrikyo, die Lehre des Frohen Lebens

„Gegenseitige Hilfe“ Von innen heraus und dauerhaft



Im Fall von Naturkatastrophen wie Erdbeben oder andauernder Kälte beginnen die Menschen, die Mitleid empfinden, Hilfe in die Tat umzusetzen. Das Bild bewegt zahlreiche Menschen und so wird der Kreis der Hilfeleistungen erweitert.

Wir können im Alltag nicht allein leben. Unabhängig davon, ob wir uns dessen bewusst sind, wird unser Leben durch ein übergeordnetes Wesen geführt, und zugleich jeder von einem Anderen unterstützt. Auf unserem Lebensweg spielt daher die Gegenleistung für jede Hilfe eine wichtige Rolle. Unser Leben wird dadurch bereichert, dass wir uns gegenseitig unterstützen und einander helfen, und zwar von innen heraus und ausdauernd.

Tenrikyo, die Lehre des Frohen Lebens

Du magst mit sorgfältiger Aufmerksamkeit und Liebe deine Kinder wachsen lassen. Auch wenn du ihnen viel Aufmerksamkeit und Liebe gibst, können sie nur leben, wenn sie atmen.

(Anweisung Gottes, Osashizu, 29. Dezember 1897)

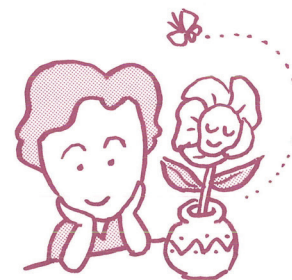


Wir neigen etwas dazu, unsere eigenen Kinder liebevoll mit Süßigkeiten oder hübscher Kleidung zu verwöhnen. Allerdings weist uns Gott darauf hin, dass sie wie schöne Schmetterlinge oder Blumen Bewunderung verdienen, ihr Leben jedoch ohne Atmung nicht möglich wäre.

Hierbei geht es also vorwiegend darum, dass wir nicht vergessen sollen, dass alles, was atmet und lebt, der Fürsorge Gottes zu verdanken ist.

Du magst mit sorgfältiger Aufmerksamkeit und Liebe deine Kinder wachsen lassen. Auch wenn du ihnen viel Aufmerksamkeit und Liebe gibst, können sie nur leben, wenn sie atmen.

(Anweisung Gottes, Osashizu, 29. Dezember 1897)



Wir neigen etwas dazu, unsere eigenen Kinder liebevoll mit Süßigkeiten oder hübscher Kleidung zu verwöhnen. Allerdings weist uns Gott darauf hin, dass sie wie schöne Schmetterlinge oder Blumen Bewunderung verdienen, ihr Leben jedoch ohne Atmung nicht möglich wäre.

Hierbei geht es also vorwiegend darum, dass wir nicht vergessen sollen, dass alles, was atmet und lebt, der Fürsorge Gottes zu verdanken ist.